

2. Palliativtag Hochtaunus

Veranstalter: Palliativteam Hochtaunus

**Anmeldungen
bis 10.09.19**

Und was ist mit mir?

**Todeswahrnehmung und Sinnerleben bei
Mitarbeitern in der Palliative Care**

18. September 2019 | 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bürgerhaus Neu-Anspach | Gustav-Heinemann-Str. 3

unter der Leitung von

Dr. Robert Gaertner, Geschäftsführer PT HT und
Margarete Ruppert, Ärztliche Leitung PT HT



Workshop ab 13:00 Uhr

Schreibwerkstatt/Kunsttherapie im Einsatz – Fallbeispiele aus der Praxis

Hauptvorträge ab 14:00 Uhr

Dagmar Giesecke

Leitende Oberärztin; Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe; Schwerpunkt Gynäkologische Onkologie (HTK Bad Homburg)

Dr. Christian Schulz-Quach

Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin, Psychotherapie; Palliativmediziner (King's College London/GB)

Schreibwerkstatt/Kunsttherapie im Einsatz – Fallbeispiele aus der Praxis

Das Palliativteam HT bietet ein breites therapeutisches Zusatzangebot, wie psychologische Begleitung, Homöopathie, Sozialarbeit, Kunsttherapie, spirituelle Begleitung und Seelsorge, das ausschließlich über Spenden finanziert wird. Heute stellt Cornelia Albrecht ihre Arbeit mit Patienten vor.

Dagmar Giesecke

„Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung des Metastasierten Mammakarzinoms“

Die Diagnose „Metastasiertes Mammakarzinom“ überführt das Krankheitsgeschehen in eine chronische Verlaufsform. Metastasierungen gibt es in unterschiedlichen Ausprägungen und Risikostufen. Die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit für Diagnostik und Therapieentscheidungen in dieser palliativen Situation wird aufgezeigt. Behandlungspfade sind oft multimodal, die Ziele der Patientinnen müssen gemeinsam evaluiert werden. Exemplarisch stellt Dagmar Giesecke Wirkung und Nebenwirkungsprofile moderner Systemtherapien vor, erklärt Möglichkeiten der Behandlung in Studien und zeigt Chancen und auch Grenzen auf.

Dr. Christian Schulz-Quach

„Und was ist mit mir? Todeswahrnehmung und Sinnerleben bei Mitarbeitern in der Palliative Care“

Deutschland 2019 erlebt einen breiteren öffentlichen Diskurs über Sterben und Tod denn je zuvor. Trotz der in den letzten 10 Jahren gestiegenen Wahrnehmung und Diskussion bleibt die Beobachtung häufig bei der klinischen Versorgung von Patienten und deren Angehörigen stehen; selten wird die Auswirkung von regelmäßiger Todesbegegnung auf professionelle Mitarbeiter in der Palliative Care diskutiert. Gleichwohl ist die fast tägliche Begegnung mit Sterben und Tod Bestandteil der Arbeit in Palliativteams, -stationen und Hospizen. Es ist daher davon auszugehen, dass Mitarbeiter in der Palliative Care ein implizites Verständnis davon haben, was der Übergang von Sterben zu Tod für sie bedeutet und wie sie „Tod“ verstehen. Dieser Vortrag wird sich mit der bisherigen Forschung zu diesem Thema befassen und sich dabei auf die Existenzphilosophie, die Experimentelle Psychologie und Psychotherapieforschung beziehen. Das Projekt „30 Gedanken zum Tod“ wird vorgestellt, und es werden konkrete Schlüsse für die eigene Praxis in der Teamarbeit diskutiert.

Fortbildungspunkte sind bei der Landesärztekammer beantragt. Die Fortbildung ist unabhängig von wirtschaftlichen Interessen. Es werden keine Dienstleistungen und/oder Produkte beworben.

Wir freuen uns auf die Gelegenheit zum fachlichen Austausch und auf Ihr Kommen!